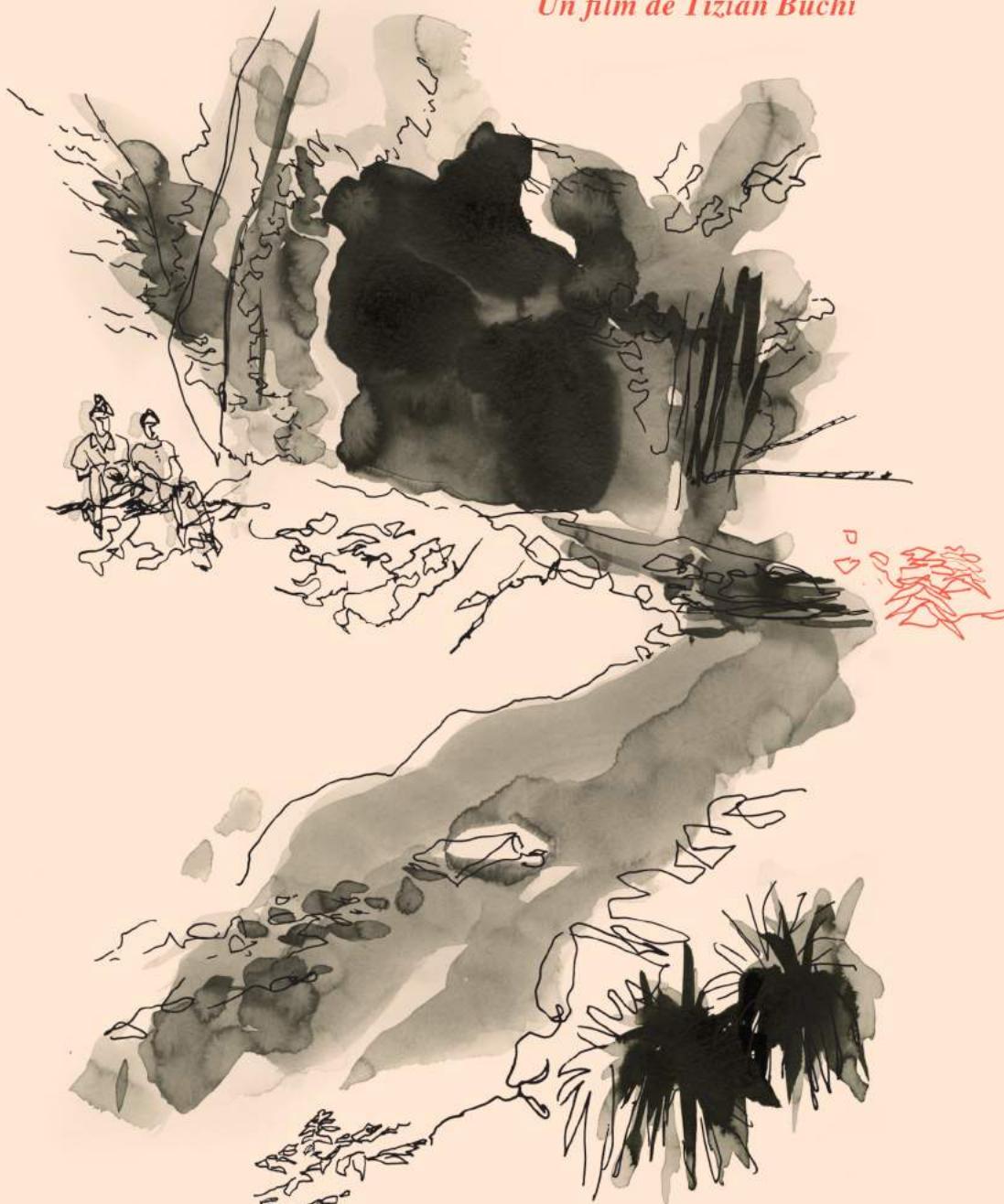


L'ÎLOT

LIKE AN ISLAND

Un film de Tizian Büchi



Locarno Film Festival
Panorama Suisse



Avec DANIEL NKUBU, AMMAR ABDULKAREEM KHALAF, ELIE AUTIN et JULIETTE UZOR

Une production ALVA FILM, en coproduction avec TERRITOIRES SENSIBLES

En partenariat avec le DÉPARTEMENT CINÉMA de la HEAD – GENÈVE

Produit par THOMAS REICHLIN et BRITTA RINDELAUB | Assistant de production : MANON EMMENEGGER et CHARLOTTE REY

Caméra : DIANA VIDRASCU et CAMILLE SULTAN | Prise de son : BRUNO SCHWEISSGUT

Montage : THOMAS MARCHAND | Montage son et mixage : ADRIEN KESSLER | Étalonnage : RAPHAËL DUBACH

Régie : MICHAEL SCHEUPLEIN, HANNAH KLAAS et SARAH IMSAND | Écriture et réalisation : TIZIAN BÜCHI





Grand Jury Prize
International
Feature Film Competition



PRESSMAPPE

Kinostart Deutschschweiz 25. Mai 2023

entrerdanslilot.ch

Pressekontakt

Prosa Film
Rosa Maino
mail@prosafilm.ch
079 409 46 04



INHALTSVERZEICHNIS

L'ÎLOT - DER FILM	4
SYNOPSIS	4
ANMERKUNGEN DES REGISSEURS	5
PREMIEREN IN ANWESENHEIT DES REGISSEURS UND DES FILMTEAMS	9
BIOGRAPHIE TIZIAN BÜCHI	10
TECHNISCHE DATEN	11
LINKS UND DOWNLOADS	13
ENTRER DANS L'ÎLOT	15
ENTRER DANS L'ÎLOT - INSTALLATION VIDÉO	16
SONS D'UNE NUIT D'ÉTÉ – BALADE SONORE	17
REVENIR AUX FAVERGES – THÉÂTRE DÉAMBULATOIRE	18
RELIER LES QUARTIERS – PROMENADES COMMENTÉES	19
JOURNÉES THÉMATIQUES – NATURE EN VILLE – QUARTIER EN MOUVEMENT	20
CRÉDITS	21

L'ILLOT - DER FILM

SYNOPSIS

In der Hitze des Sommers überwachen Ammar und Daniel den Fluss, der durch einen kleinen Wald unterhalb eines Lausanner Arbeiterviertels fliesst. Ammar ist neu im Beruf, und Daniel teilt seine Erfahrungen mit ihm. Im Laufe der Runden und Begegnungen zeichnet sich ein Territorium ab, und eine Freundschaft entsteht. Aber was ist wohl am Fluss passiert?

In seiner von Magie, Nostalgie und Humor geprägten zeitgenössischen Fabel hinterfragt Tizian Büchi auf subtile Weise die Überwachungsgesellschaft und bewegt sich dabei gekonnt zwischen Dokumentation und Fiktion.

Der Film L'îlot, der bei Visions du Réel 2022 mit dem Großen Preis des Internationalen Wettbewerbs ausgezeichnet wurde, hat seitdem eine beachtliche Karriere auf internationalen Festivals hingelegt. Von Karlovy Vary bis zu DMZ Docs in Südkorea, von der Mostra in São Paulo bis zum Festival von Locarno.

L'îlot ist für den Schweizer Filmpreis in der Kategorie Dokumentarfilm nominiert.

«Eine Metapher für das heutige Europa, eine tiefgründige Reflexion über die Absurdität von Grenzen, Regeln und Barrieren. Eine brillante Beobachtung, die in Staunen versetzt.»

- Jury, Grand Prix Internationaler Wettbewerb, Visions du Réel



ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Dieser Film gründet in drei Begegnungen, die ich nach meiner Rückkehr nach sechs in Brüssel verbrachten Jahren in Lausanne hatte. Drei Begegnungen, drei Gesichter: das zweier Männer, Ammar und Daniel, und das eines Wohnviertels, Les Faverges. Dieser Film entstand aus meinem Wunsch, die drei Gesichter mit einem Ansatz zu filmen, in dem dokumentarische Suche und fiktionale Intuitionen miteinander verwoben sind.

Die Stadtteile Faverges und Chandieu bilden das Territorium des Films. Das Viertel liegt am Rande der Hauptverkehrsachsen der Stadt und befindet sich geografisch gesehen in einem "Loch". Im Gegensatz zu den wohlhabenden Häusern auf den umliegenden Hügeln mit ihrem freien Blick auf den See und die Berge gibt es in Les Faverges keine Aussicht, sondern eine dichte Bebauung mit Gebäuden, die in den 1950er-Jahren gebaut wurden und ursprünglich für die Eisenbahnarbeiter und ihre Familien bestimmt waren. Auch heute noch leben in dem Viertel vor allem Menschen mit geringem Einkommen, die häufig einen Migrationshintergrund haben, und Pensionierte. Ausser den hier wohnhaften Menschen kennen nur wenige Lausanner*innen die Gegend. Wenn man dem Rauschen des Flusses

folgt, gelangt man unterhalb des Viertels in eine grüne Oase mitten in der Stadt, die gleichzeitig bukolisch und beunruhigend, auf jeden Fall aber geheimnisvoll ist.

WENN MAN DEM RAUSCHEN
DES FLUSSES FOLGT, GELANGT
MAN UNTERHALB DES VIERTELS
IN EINE GRÜNE OASE MITTEN
IN DER STADT, DIE
GLEICHZEITIG BUKOLISCH UND
BEUNRUHIGEND, AUF JEDEN
FALL ABER GEHEIMNISVOLL IST.

Mit dem Entdecken dieser Gegend reifte die Idee für den Film: Ein mögliches, ein unbestimmtes und mysteriöses Ereignis, das sich entzieht – auch mir entzieht – und das es durch den Film zu fassen gilt. Ausgehend von den Erzählungen der Bewohner*innen, den Empfindungen und

Eindrücken, die das Gebiet und die verschiedenen Schichten des dort Lebenden versprühen: von den Wurzeln und tiefen geologischen Schichten über die Pflanzen, Tiere, Elemente, Menschen, ihre Geschichten und Legenden aus Vergangenheit und Gegenwart bis hin zu den Geistern und Kräften, Ideen und Anschauungen. Im Laufe der Zeit und der Begegnungen werden die realistischen, imaginären und sinnlichen Handlungsstränge miteinander verwoben, um, wenn nicht eine Erklärung für das mysteriöse Ereignis zu finden, so doch zumindest ein Porträt des Viertels mit einem Hauch von magischem Realismus zu komponieren.

DER FILM GEHT DER FRAGE IN
MEHREREN RICHTUNGEN
NACH. ES GEHT ZWAR UM
ÜBERWACHUNG ABER AUCH
UM FÜRSORGE, UM
AUFMERKSAMKEIT.

Der Film zeichnet zudem ein Porträt von Ammar und Daniel, das von dem des Viertels überlagert wird. Die beiden Sicherheitsleute haben die Aufgabe, den Fluss zu sichern und

den Zugang zu ihm zu verhindern. Zu Beginn des Projekts war nur ein einziger Wachmann vorgesehen. Ein Mann mit einem imposanten Körperbau, der durch die Gegend laufen, sein Absperrbänder anbringen und im Schatten sitzen würde, um der schwülen Hitze zu entgehen. Es käme zu Begegnungen und Gesprächen mit den Bewohner*innen, deren Neugier durch des Wachmanns Anwesenheit geweckt würde. Diese Figur, eine Mischung aus Sicherheitsbeamter und Schutzengel, wurde vom realen Daniel inspiriert. Als ehemaliger Kontrolleur der öffentlichen Verkehrsmittel in Lausanne habe ich ihn vor über zehn Jahren zum ersten Mal in einem Bus getroffen. Ich hatte keinen gültigen Fahrausweis... Seine kräftige, lachende Stimme, sein jovialer Blick, sein Charisma und seine natürliche Autorität hatten mich damals stark beeindruckt! Nach mehreren Jahren traf ich Daniel schliesslich wieder und er war sofort bereit, im Film mitzuwirken. Als sich der Drehplan mehr und mehr konkretisierte, stieg Ammar mit ins Abenteuer ein. Wir wohnten

zu diesem Zeitpunkt seit zwei Jahren zusammen in einer WG und er wollte, im Film mitspielen. Die Idee mit dem Wachmann-Duo war geboren.

JEDE/R SUCHT SEINEN/IHREN PLATZ, SUCHT DAS GEBIET, IN DEM ER/SIE SICH MIT DER GRÖSSTMÖGLICHEN FREIHEIT RESPEKTIVE BINDUNG UND MIT DEM GERINGSTEN DRUCK VON AUSSEN (FAMILIÄRER, MORALISCHER ODER POLITISCHER ART) VERWIRKLICHEN KANN.

Aus ihren Erzählungen, Erfahrungen und Lebenswegen wurden fiktive Charaktere geschaffen: ein älterer Wachmann, der schon länger im Beruf ist und sich die Werte und Gepflogenheiten seiner Wahlheimat zu eigen gemacht hat. Dieser führt einen jüngeren, verträumten Wachmann, dessen ganze Zukunft noch vor ihm liegt, bei seinen ersten Schritten in den Beruf ein. Dieser Vermittlungsauftrag ermöglicht eine Freundschaft

jenseits aller Differenzen. Schon bei ihrer ersten Begegnung war ich von der Stärke des Duos begeistert. Einerseits überzeugten Daniel und Ammar mit ihrem komödiantischen Potenzial und andererseits gelang es ihnen spontan, sich im vorgegebenen fiktiven Rahmen zu behaupten. Ihre unterschiedlichen Charaktere und Persönlichkeiten – Daniel ist sehr sozial, während Ammar eher zurückhaltend und dem Fantasieren zugeneigt ist – ermöglichte es, das Faverges-Gebiet zum Sprechen zu bringen; es erst zu enthüllen und überhaupt existieren zu lassen: sowohl auf der realen Ebene durch Begegnungen und Gespräche als auch durch ihr Spiel mit der Fiktion und dadurch, dass sie sich vom Geheimnis des Flusses mittragen liessen.

LETZTENDLICH IST DIE AUFMERKSAMKEIT, DIE DEM UNSICHTBAREN ZUTEIL WIRD, GAR NICHT SO ABSURD. DENN WAS, WENN DIE "AUFLÖSUNG" DES MYSTERIÖSENEREIGNISSES EINE ART INSEL – L'ÎLOT – WÄRE. EINE BERUHIGTE ZONE AUSSERHALB DER GESETZMÄSSIGKEITEN UNSERER WELT.

Es gibt etwas völlig Absurdes an diesem Sicherungsauftrag, der auf keinen konkreten Fakten beruht. Aber gibt es nicht heute,

gerade auch in der Schweiz, Bestrebungen zu überwachen, was sich jeglicher Kontrolle entzieht? Der Film geht der Frage in mehreren Richtungen nach. Es geht zwar um Überwachung aber auch um Fürsorge, um Aufmerksamkeit. Mit all ihren Vorzügen, Mängeln und (auch unbeabsichtigten) Fehlern geht das Überwachen Hand in Hand mit der komplexen Problematik des "Gemeinschaftssinnes". Sehen und gesehen werden, das gilt zwischen der Aufsicht und den Beaufsichtigten, aber auch zwischen den Bewohner*innen selber. Die Mission von Ammar und Daniel erhält dadurch einen besonders absurd Dreh, als dass sich ihre Lebenswege und Schicksale mit denen der Bewohner*innen decken: Jede/r sucht seinen/ihren Platz, sucht das Gebiet, in dem er/sie sich mit der grösstmöglichen Freiheit respektive Bindung und mit dem geringsten Druck von aussen (familiärer, moralischer oder politischer Art) verwirklichen kann.

In der Nachbarschaft ist "nichts los", wie Ammar seinem Vater während seines Dienstes am Telefon anvertraut. Die Wartezeit ist lang und die beiden Sicherheitsleute versuchen, ihrer Anwesenheit einen Sinn zu geben. Daniel wird mehr zum Schutzengel, zur Vaterfigur als zum Sicherheitsbeamten, und Ammar folgt seinem Instinkt und dem Ruf des Waldes. Beide kommen schliesslich unten am Fluss an, von wo sie die Bewohner*innen eigentlich fernhalten sollten, wo jedoch das Glück des Viertels liegt.

Letztendlich ist die Aufmerksamkeit, die dem Unsichtbaren zuteil wird, gar nicht so absurd. Denn was, wenn die "Auflösung" des mysteriösen Ereignisses eine Art Insel – L'îlot – wäre. Eine beruhigte Zone ausserhalb der Gesetzmässigkeiten unserer Welt, eine offene Schleuse zur Fantasie, eine vor Blicken geschützte Insel der Möglichkeiten, auf der sich Geheimnisse, Wünsche und Träume, Hoffnungen und Traurigkeit, verbotene Liebe verbergen. Eine Quartierzone, wo der Lauf des Lebens frei von Kontrollen und Zwang fliesst und die Überwachung gerade keinen Platz hat. Was eben noch bedrohlich wirkte, entpuppt sich als Oase der Beruhigung.

Das Imaginäre ist eine Freiheit, die nicht überwacht werden kann.





PREMIEREN IN ANWESENHEIT DES REGISSEURS UND DES FILMTEAMS

Deutschschweiz Premieren

Sonntag, 21. Mai, 11 Uhr	RiffRaff, Zürich
Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr	Cinevital, Biel
Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr	Rex, Bern
Freitag, 26. Mai, 19.30 Uhr	Kino Cameo, Winterthur
Sonntag, 28. Mai, 11 Uhr	Bourbaki, Luzern

Avant-Premières dans le cadre du festival Films du Sud

Dimanche, 2 avril, 20h15	Rex, Neuchâtel
Mardi, 4 avril, 20h	ABC, Chaux de Fonds

Premières romandes en partenariat avec Cinédoc et VdR on Tour

Mardi, 2 mai, 19h45	Grütli, Genève
Mercredi, 3 mai, 20h	CityClub Pully, Lausanne
Jeudi, 4 mai 20h	ABC, Chaux de Fonds
Vendredi, 5 mai, 18h	Rex, Fribourg
Samedi, 6 mai, 18h	Royal, St. Croix
Dimanche 7 mai, 18h	CityClub Pully, Lausanne*
Mardi, 9 mai, 18h30	Astor, Vevey
Jeudi, 11 mai, 20h	Cinéma d'Echallens
Vendredi, 12 mai, 18h30	Urba, Orbe
Samedi, 13 mai, 20h	Cinéma d'Oron
Dimanche, 14 mai, 10h30	Eden, Château-d'Oex
Dimanche, 14 mai, 19h	La Bobine, Le Sentier
Mercredi, 17 mai, 20h	Le Collisée, Couvet

Tournée dans le cadre de Let's Doc ! - La Semaine Du Doc

Dimanche, 4 juin, 17h	Cinélucarne, Noiremont
Vendredi 9 juin, 18h30	Monthevy

*) Projection spéciale suite à la promenade commentée Entrer dans l'îlot de L'îlot (voir p.18)

BIOGRAPHIE TIZIAN BÜCHI

Tizian Büchi hat an der Universität Lausanne Filmgeschichte sowie -ästhetik und am Institut des Arts de Diffusion (IAD–Belgien) Regie studiert. Er arbeitet als Verleiher für die Zürcher Firma Look Now!, als pädagogischer Assistent an der Filmabteilung der HEAD in Genf und für die Programmation verschiedener Festivals, darunter das NIFFF in Neuchâtel, das Locarno Film Festival und zurzeit für die Solothurner Filmtage und die Kurzfilmtage Winterthur. Nach den beiden Kurzfilmen "On avait dit qu'on irait jusqu'en haut" und "La saison du silence" ist "L'îlot" sein erster Spielfilm.

Filmografie:

- 2022 *L'ÎLOT (Like an Island)* / 106 min.
2016 *LA SAISON DU SILENCE (The Sound of Winter)* / student film / 27 min.
2015 *ON AVAIT DIT QU'ON IRAIT JUSQU'EN HAUT (To the Top)* / 17 min.



TECHNISCHE DATEN

Original Titel	L'îlot
Internationaler Titel	Like an Island
Regie und Drehbuch	Tizian Büchi
Produktionsjahr	2022
Dauer	104 min
Drehort	Lausanne, Schweiz
Genre	Hybrid : Docu-Fiction
Kinostart Deutschschweiz	25. Mai 2023

CREDITS

CAST

Aufsicht 1, Daniel	Daniel Nkubu
Aufsicht 2, Ammar	Ammar Abdul Kareem Khalaf
Fabelwesen am Fluss	Elie Autin & Juliette Uzor
Einwohner*innen des Faverges Viertel	

CREW

Regie und Drehbuch	Tizian Büchi
Produktion	Thomas Reichlin & Britta Rindelaub für Alva Film
In Koproduktion mit	Tizian Büchi, Michael Scheuplein & Clotilde Wüthrich für Territoires Sensibles

Regieassistenz

Sarah Imsand
Hannah Klaas
Michael Scheuplein

Kamera

Diana Vidrascu
Camille Sultan

Ton

Bruno Schweissgut

Schnitt

Thomas Marchand

Tonschnitt und -Mischung

Adrien Kessler

Tonschnitt Assistenz

Yatoni Roy Cantu

Colorgrading

Raphaël Dubach

Illustration ArtWork

Michael Scheuplein

Grafik

Clovis Duran

In Kooperation mit

Département Cinéma de la HEAD Genève

Mit Unterstützung von

Bundesamt für Kultur (BAK)

CINÉFOROM & Loterie Romande

Leenards Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fondation Culturelle de la Banque
cantonale neuchâteloise

Lab-Teilnahmen

FISRT CUT LAB Switzerland

FOCAL – Mentoring for Docs

LINKS UND DOWNLOADS

Bitte finden Sie die folgenden Elemente über den unten stehenden Link.

EPK:

<https://www.dropbox.com/sh/44w8lx3r7713nte/AADdhr8NpMU6JHm-tVru2gPma?dl=0>

- Poster
- Bilder / Stills
- Porträt des Regisseurs
- Trailer

Website:

www.entrerdanslilot.ch

Trailer:

<https://youtu.be/D4ckJbh4kcl>

Weiteres Material:

<https://entrerdanslilot.ch/informations/>





ENTRER DANS L'ÎLOT

Une installation vidéo, des performances et visites commentées : le cycle Entrer dans l'îlot vise à prolonger l'expérience du film au-delà de l'écran, en invitant le public à une immersion dans le territoire où le film a été tourné : le quartier des Faverges à Lausanne.

Quartier à l'écart des grands axes, souvent méconnu des Lausannoises et Lausannois et considéré par certains comme un « trou », l'objectif du cycle est d'en explorer l'éologie particulière en favorisant la déambulation.

En dialogue avec les habitant·e·s du quartier qui le souhaitent, les artistes et scientifiques associé·e·s à *Entrer dans l'îlot* sont amené·e·s à questionner l'idée de trou et à en réenchanter la perception. Ils et elles poursuivent ainsi la réflexion de l'autrice lausannoise Loyse Pahud sur les territoires en creux (*Les trous - à la recherche d'une géographie familiale*, 1981). Privilégiant une approche sensorielle, ils et elles prennent pour alliées les différentes strates du territoire, géologique, végétale et urbaine ainsi que les espèces vivantes qui l'habitent : humaines et non-humaines, visibles et invisibles, du passé et du présent, leurs récits et légendes.

En partenariat avec le Musée cantonal des Beaux-Arts (MCBA), le Théâtre de Vidy, Le Festival de la Cité et le Service culture et médiation scientifique de l'UNIL, l'objectif du cycle est également de faire le lien entre les Faverges et le reste de la ville.

Toutes les activités sont accueillies et co-organisées par la Maison de quartier des Faverges, dont nous profitons ici de remercier chaleureusement toute l'équipe d'animation pour son précieux et joyeux investissement.

Le cycle se déploie d'avril à juillet 2023, en parallèle à la sortie au cinéma du film *L'îlot*.

- *Entrer dans l'îlot* – une installation vidéo au MCBA
- Performance 1 : *Sons d'une nuit d'été*
- Performance 2 : *Revenir aux Faverges*
- *Relier les quartiers* : trois promenades commentées avec Matthieu Jaccard
- Journée thématique 1 : *Nature en ville*
- Journée thématique 2 : *Quartier en mouvement*

ENTRER DANS L'ÎLOT - INSTALLATION VIDÉO

Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, du 6 avril au 7 mai 2023

L'installation *Entrer dans l'îlot* invite à une réflexion sur le paysage. Elle offre une immersion sensorielle et contemplative dans le quartier lausannois des Faverges, traversé par une rivière, la Vuachère. Lausanne se déploie sur plusieurs collines depuis lesquelles on admire la vue sur le lac Léman et les Alpes. Appréciée des Lausannois.e.s, cette vue fait également la renommée de la ville. Or qui dit collines dit aussi vallons, vallées et gorges : des territoires en creux d'où le lac et les montagnes sont rarement visibles, et où logent des quartiers peu visibles également, comme celui des Faverges.

Entrer dans l'îlot déplace ce quartier au cœur de la ville et de l'exposition permanente du MCBA. Placée dans le grand escalier reliant les deux étages de la collection du musée, l'installation se trouve prise entre une ouverture au nord présentant des façades d'immeubles et une ouverture spectaculaire au sud, dévoilant le panorama sur le lac et les montagnes. Entrer dans l'îlot joue avec cet espace et entre en dialogue avec les œuvres de l'exposition : celles de Ferdinand Hodler, François Bocion et Alexandre Perrier au premier étage et celles d'Emilienne Farny et Ana Mendieta au deuxième étage. L'installation invite les visiteuses et visiteurs à (re-)découvrir le quartier des Faverges et son écologie spécifique, et qu'à questionner leur rapport au paysage et à la ville.

Réalisation : Tizian Büchi

Image : Camille Sultan et Diana Vidrascu

Montage image : Antoine Flahaut

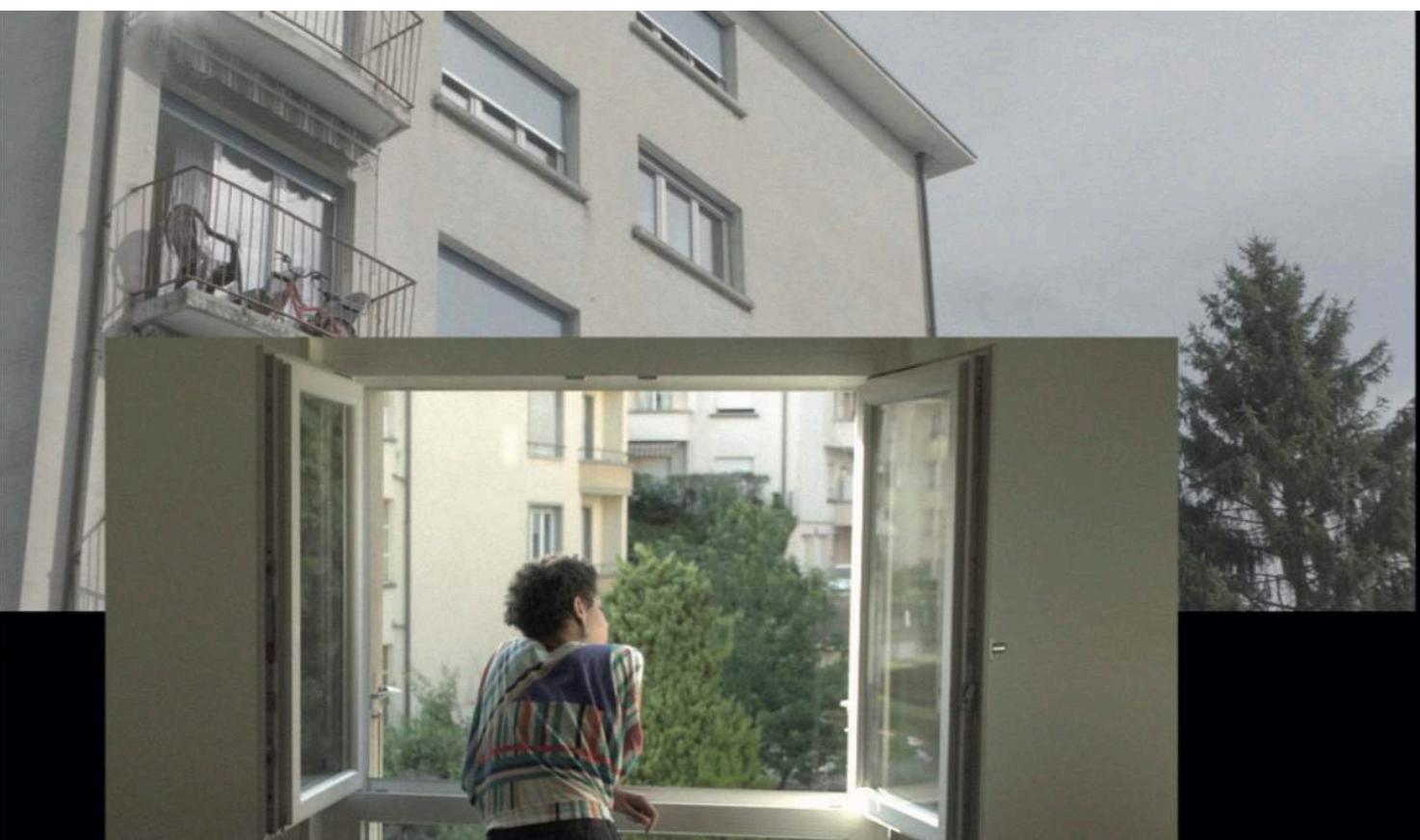
Mixage : Lise Bouchez

Scénographie de la box : Laurent Kropf

Construction: Timothée Delay, Edouard Besson (MCBA)

Projection : Alain Laesslé

Plus d'informations : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/installation-video/>



SONS D'UNE NUIT D'ÉTÉ – BALADE SONORE

Six représentations : 24, 29 et 30 juin & du 7 au 9 juillet 2023

À la tombée du jour, le public est invité à découvrir le quartier par ses sonorités spécifiques. Muni d'un casque qui brouille les pistes entre sons réels et sons enregistrés, on entend le passage du train dont les voies ferrées définissent les limites du quartier, les rumeurs de la rivière, les jeux des enfants, des bribes de voix et la musique aux fenêtres. La balade se prolonge dans la forêt, où d'autres sens s'éveillent dans l'obscurité, au contact de l'eau et de la végétation. En suivant les recommandations des habitant·e·s, parviendra-t-on à voir un renard ou un blaireau ? Dans la nuit, le temps s'étire, ouvrant à d'autres sphères. Peut-être que certaines personnes apercevront les êtres de la rivière ? Quand la lune perce la canopée, il arrive qu'on les voie danser...

Avec les Topophoniques (création sonore), Elie Autin, Juliette Uzor, Alain Chapuisod (performance), Sven Krater (lumière) et la participation des habitant·e·s des Faverges.

Plus d'information : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/sons-d'une-nuit-dete/>



REVENIR AUX FAVERGES – THÉÂTRE DÉAMBULATOIRE

Les 8 et 9 juillet 2023, durant le Festival de la Cité (4 représentations)

Frère et sœur comédien·ne, Joëlle et Vincent Fontannaz ont grandi à la lisière du quartier des Faverges à Lausanne. Une proposition de balade sur la trace de leurs souvenirs d'enfance dans les années 80; une plongée familière à hauteur d'enfant dans la cartographie d'un territoire qui leur apparaît aujourd'hui en partie inconnu. Au gré de la balade, leurs mémoires croisent le destin d'habitant·e·s actuel·le·s du quartier et progressivement les spectateurs et spectatrices sont amené·e·s à marcher dans d'autres pas. Au fil des rencontres, un portrait du lieu se dessine dans un passé, un présent et un futur confondus, où l'intime et le public s'invitent sans distinction au bord d'une table ou d'un coin de rivière.

Sur une invitation de Tizian Büchi

Conception et jeu: Joëlle et Vincent Fontannaz

Avec la participation d'habitant.e.s du quartier des Faverges : Josselin Crettenoud, Dominique Creux, Gladys Delessert-Angeli, Sandrine Girard, Sandra Guignard, Narmitha Kanagasabai, Adonaï Motomba, Igor Shaginyan, Nathalie Sturzenegger, Vicky Todeschini, Noé Vanetti, Prudence Weidmann ainsi que des enfants du quartier.

Son et régie générale : Clive Jenkins. Technique : Arno Fossati

En collaboration avec l'école de dans First Move et la Maison de quartier des Faverges

Coproduction : Territoires sensibles et Festival de La Cité

Plus d'informations : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/revenir-aux-faverges/>





RELIER LES QUARTIERS – PROMENADES COMMENTÉES

Historien de l'art et architecte, Matthieu Jaccard emmène le public à travers la ville, accompagné de chercheur·euses de l'UNIL et d'habitant·e·s des quartiers traversés. Chaque promenade relie le quartier des Faverges à d'autres lieux et institutions culturelles de la ville. En collaboration avec L'éprouvette, le Laboratoire Sciences et Société de l'UNIL.

Le 7 mai 2023 à 15h : Entrer dans l'îlot de L'îlot.

En partant du MCBA, à la découverte des architectures et paysages lausannois en suivant les lignes de chemin de fer jusqu'aux Faverges. Entre sur et sous gare, traversant des quartiers tantôt bourgeois, tantôt populaires, la promenade révèle la dimension politique de l'espace bâti et du paysage. Balade suivie d'une projection de *L'îlot* au CityClub Pully.

Le 25 juin 2023 à 14h30 : Cosmologie de la Vuachère.

Se frayant un chemin à travers l'environnement bâti, formant autour d'elle un cordon boisé, la Vuachère est une rare oasis en ville où la nature reprend ses droits. Ouvrant un espace à l'imaginaire, elle offre un refuge où inventer un autre monde que celui des modèles établis. Un parcours le long de l'eau pour penser les relations entre spiritualité et écologie, rites libératoires et danse, de l'intimité des Faverges aux lumières du Théâtre de Vidy.

Les 8 et 9 juillet 2023, durant le Festival de la Cité (4 représ.) : Par les territoires en creux.

En contrebas de la colline de la Cité, comme une sorte de négatif, le creux du quartier du Vallon. Le Flon, qui l'a tracé, n'y est plus visible. L'eau de cette rivière a été détournée vers la Vuachère qui traverse le quartier des Faverges, créant un lien souterrain entre deux territoires dont la vie sociale et les imaginaires sont nourris par leur situation encaissée. Une promenade entre deux quartiers du haut et du bas, où les notions d'individuel et de collectif, d'ouverture et de repli, de protection et de contrôle se trouvent mises en tension.

Plus d'informations : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/relier-le-quartier/>

JOURNÉES THÉMATIQUES – NATURE EN VILLE – QUARTIER EN MOUVEMENT

Le 30 mai et le 3 juin 2023 : Nature en ville.

Des promenades commentées, un atelier de cueillette et cuisine, une exploration des énergies de la rivière... Le public est invité à porter un autre regard sur les présences végétales avec lesquelles nous cohabitons en ville. Le quartier des Faverges a ceci de particulier qu'il est traversé par la Vuachère, qui favorise un espace de verdure et de biodiversité autour du cours d'eau. Seront abordés les enjeux de la préservation de la nature en ville d'un point de vue urbanistique et écologique, sociologique aussi bien qu'énergétique et botanique. Ces journées seront accompagnées d'un apéritif offert à la Maison de quartier des Faverges et se termineront par un concert de Duo Nativ (30 mai) et d'une projection de *L'îlot* au Cinéma CityClub Pully.

Collab : Sauvageons en ville ! et L'éprouvette, le Laboratoire Sciences et Société de l'UNIL.
Plus d'informations : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/nature-en-ville/>

Le 25 juin 2023 : Quartier en mouvement.

Les mouvements de danse émergent souvent des quartiers. Des Faverges au Théâtre Vidy-Lausanne, des ateliers, spectacles et promenades permettront de croiser les inspirations.

Collab : Théâtre de Vidy et L'éprouvette, le Laboratoire Sciences et Société de l'UNIL.
Plus d'informations : <https://entrerdanslilot.ch/autour-du-film/quartier-en-mouvement/>

Les deux jours, en parallèle aux activités : repas prix libre cuisiné à la Maison de quartier par Jaouaher Garrab, animations par la radio participative Loose Antenna et projections du making of *Le mystère des Faverges*.



CRÉDITS

Le projet Entrer dans l'îlot est imaginé en étroite collaboration avec :

Le Service culture et médiation scientifique de l'Université de Lausanne (Olga Canton-Caro, Séverine Trouilloud et Clotilde Wüthrich)

Le Musée cantonal des Beaux-Arts (MCBA), et en particulier son service de médiation culturelle (Gisèle Comte)

Le Théâtre de Vidy (Caroline Barneaud et Astrid Lavanderos)

Le Festival de la Cité (Martine Chalverat)

L'équipe d'animation de la Maison de quartier des Faverges (Silvana Annese, Stéphane Ballaman, Luis Ludena, Sandra Segovia, Mélanie Steiner) et la FASL (Alexandre Morel).

Le projet est soutenu par la Fondation Pro Helvetia, la Fondation Leenaards, la Fondation Ernst Göhner, la Fondation Fern Moffat et la CUB, ainsi que par le Canton de Vaud et la Ville de Lausanne.

